

Das Bild, welches Abbildung 2 zeigt, belegt sehr schön die oft grossen sprachlichen Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen. Zur Interpretation sollen die statistischen Daten, welche die Prozentunterschiede beurteilen, hinzugezogen werden. Die statistischen Signifikanzen zeigen sich bei den einzelnen Merkmalen wie folgt:

Statistisch signifikante Unterschiede		
Merkmal	signifikant zwischen	nicht-signifikant zwischen
M 4		A I und A II A I und A III A II und A III
M 5	A I und A II A I und A III	A II und A III
M 7	A I und A III A II und A III	A I und A II
M 10	A I und A II A I und A III	A II und A III
M 11		A I und A II A I und A III A II und A III
M 12	A I und A III	A I und A II A II und A III
M 14	A I und A II A I und A III A II und A III	
M 15	A I und A II A I und A III	A II und A III

A) Die Merkmale M 5, M 7, M 10, M 14 und M 15 weisen sehr signifikante Resultate auf.

– Bei Merkmal 5 (altoberdeutsch <iu>) besteht der signifikante Unterschied zwischen den Gruppen A I und A II mit 43 und 15 Prozent Neuerungen sowie zwischen A I und A III mit 43 und 0 Prozent Neuerungen. Der Unterschied zwischen A II und A III (15 % und 0 %) ist statistisch nicht signifikant (vgl. Tabellen I,3 und II,1, Anhang S. 83 und S. 93).

Von den 28 Informanten aus Gruppe A I realisieren 23 das Merkmal variabel, während nur gerade fünf Informanten stets die konservative [äu]-Lautung zeigten. Die variable Regel ist also von den meisten Jungen übernommen worden.

Ganz anders bei der mittleren Generation, wo sich die Neuerungen auf nur sechs der 20 Informanten verteilen. Hier haben erst wenige Sprecher die variable Regel in ihren Sprachbesitz aufgenommen.

Noch unberührt von dieser Sprachveränderung zeigen sich die Vertreter der alten Generation.

– Bei Merkmal 7 (Umlaut beim Adjektiv) besteht der signifikante Unterschied zwischen A I und A III mit 97 bzw. 42 Prozent Neuerungen sowie zwischen A II und A III mit 99 bzw. 42 Prozent Neuerungen. Der Unterschied zwischen A I und A II (97 % und 99 %) ist nicht signifikant (vgl. Tabellen I,4 und II,1, Anhang S. 84 und S. 93).

Nur gerade sechs der 48 Informanten aus den Altersgruppen A I und A II realisierten zumindest einen Umlaut. Zusammen erreichten sie neun von 480 möglichen. Dass dabei nur ein Umlaut von den Informanten aus A II gebildet wurde, ist möglicherweise Zufall, wie ja aus der Statistik hervorgeht.

Für die Altersgruppe III, also die alten Menschen, gilt, dass alle die variable Regel im Sprachbesitz haben. Bei jedem der zehn Informanten kommen aber noch mindestens drei von zehn möglichen Umlauten vor. Leider enthält das Sample niemanden mehr, der kategorisch alle Umlaute realisiert hat.

Für die jüngeren beiden Generationen muss gesagt werden, dass bei den meisten Sprechern auch die variable Regel schon aus dem Sprachbesitz verschwunden ist.

– Bei Merkmal 10 (germ. <k>) besteht der signifikante Unterschied zwischen A I und A II mit 75 Prozent und 37 Prozent Neuerungen sowie zwischen A I und A III mit 75 Prozent und 30 Prozent Neuerungen. Der Unterschied zwischen A II und A III (37 % und 30 %) ist nicht signifikant (vgl. Tabellen I,5 und II,1, Anhang S. 85 und S. 93).